



Erläuterungen zum MapService Waldstandorte

Den Daten liegt eine Systematik über die Waldstandorte zugrunde, welche die Bürogemeinschaft Atragene in Chur (Frey, Bichsel & Preiswerk) im Auftrag des Amts für Wald und Naturgefahren zwischen 1990 und 2004 erarbeitet hat. Sie basiert auf der Gliederung der Schweizer Waldgesellschaften von Ellenberg & Klötzli (1972).

[Details dazu](#) siehe Internetauftritt des Amts für Wald und Naturgefahren.

Standortregion: Der Kanton wurde in 8 Standortsregionen unterteilt und diese wieder in je 2 bis 8 Subregionen. Zu jeder dieser Einheiten gibt es pro Höhenstufe ein **Ökogramm**, das alle in der Subregion vorkommenden Waldstandorte in den Skalen Bodenfeuchte und Boden-pH aufführt. Waldstandorte, welche stark durch andere Faktoren als Bodenfeuchte und pH geformt werden (z.B. Schutthalden, Hochmoore, Lawinenzüge etc.) werden als Sonderwaldstandorte bezeichnet. Sie sind in separaten Ökogrammen dargestellt.

Wald-Höhenstufen: Zonale Gliederung. Falls neben der überwiegenden Zone („Haupt-Höhenstufe“) noch weitere Stufe vertreten sind (maximal 2), werden diese als „zusätzlich vorkommend“ ebenfalls gezeigt. Die Kartierungen erfolgten im Massstab 1:50'000.

Wald-Standort Punkt: Orte mit bekanntem Waldstandort (verschiedene Quellen). Aufnahmen, anhand welcher der betreffende Waldstandortyp beschrieben wurde, sind als „Typusaufnahme“ speziell bezeichnet.

Wald-Standortkartierungen liegen für Graubünden nur fallweise vor:

- in gleichmässig über die Talschaften verteilte Streifen, erhoben bei der Erarbeitung der Bündner Standortschlüssel;
- in Wäldern mit speziellen Vorhaben.

Standort-Hinweiskarte: Abschätzung des wahrscheinlichsten und des zweitwahrscheinlichsten Waldstandortes anhand einer Modellierung durch die Ingenieure Bart AG (2011).

Angewendet wurde das Computer-Modell „SilvaProtect“. Es wurde an die Systematik der Waldstandorte Graubündens angepasst, wozu eine Parametrisierung dieser Standortstypen notwendig war. Pro Standortsregion und Höhenstufe wurden nur jene Waldstandorte zugelassen, welche gemäss offiziellem Schlüssel der Waldstandorte dort vorkommen. Sonderwaldstandorte auf aktivem Gehängeschutt und Blockschutt, Grünerlengebüsche sowie regionenweise selten vorkommende Waldstandorte wurden unterdrückt. Bei der Erarbeitung der Systematik der Waldstandorte wurde der Schweizer Nationalpark nicht eingeschlossen, weshalb die zentralsten Teile des Parks aus der Modellierung ausgeschlossen wurden. Das Modell lieferte eine Pixelkarte mit der Rastergrösse 10x10 m, die anschliessend vektorisiert wurde.

Achtung bei Anwendung der Standort-Hinweiskarte!

- Die Hinweiskarte ist eine gute Grundlage für grösserflächige Planungsarbeiten bei denen eine terrestrische Ansprache aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist.
- Die Feinheit der modellierten Einheiten täuscht allerdings oft eine Genauigkeit vor, die das Modell effektiv nicht gewährleisten kann.
- Für Umweltverträglichkeitsprüfungen und andere ähnliche Vorhaben sind terrestrische Kartierungen unabdingbar. Dies schon deshalb, weil subregionenweise selten vorkommende Waldstandorte sowie Sonderwaldstandorte auf aktivem Gehängeschutt und Blockschutt für die Modellierung bewusst unterdrückt wurden.
- Für forstliche Eingriffe und Betriebsplanungen kann die Karte wertvolle Hinweise liefern - die Zuordnung soll aber jedenfalls im Gelände überprüft werden.
- Die Qualität der Hinweiskarte kann für ein bestimmtes Gebiet abgeschätzt werden, indem die Lage des wahrscheinlichsten mit jener des zweitwahrscheinlichsten Typs auf dem Ökogramm verglichen wird. Liegen die beiden Typen auf dem Diagramm nahe beieinander, so dürfte die Zuordnung relativ zuverlässig sein.

Ein detaillierter Beschrieb des Modells (inkl. Darstellung der Schwächen) kann beim Amt für Wald und Naturgefahren eingesehen werden. Bitte melden Sie allfällige Fehler und vor allem auch Hinweise auf weitere bestehende aber in diesen Daten nicht enthaltene Waldstandortkartierungen an marco.vanoni@awn.gr.ch.